

**Die Vollversammlung der IHK Darmstadt beschäftigte sich am 4. März 2021 unter anderem mit folgenden Themen:**

**TOP 2      Wissenswertes: Vorstellung der Tec4Med GmbH**

Bericht: Nico Höler, Geschäftsführer Tec4Med GmbH, Darmstadt

Mitgründer und Geschäftsführer der Tec4Med GmbH, Nico Höler, stellt sein Unternehmen für Produkte und Dienstleistungen u. a. für die Pharmalogistik (Kühlboxen für den Transport und Versand pharmazeutischer Produkte – wie Impfstoffe sowie dazu die notwendige Überwachungstechnik) vor, das mit Mitteln aus dem Innovationsfonds gefördert wurde. Das Geld des Innovationsfonds wurde in der Gründungsphase des Unternehmens verwendet.

Im Rahmen der zahlreichen Fragen aus dem Kreis der Vollversammlung skizziert Herr Höler den Weg von der Produktidee aus Erfahrungen in studentischen Aushilfsjobs und durch Themen der Masterarbeiten bis hin zur Gründung aus der TU Darmstadt und Expansion. Der Innovationsfonds und die IHK hätten dabei wertvolle Hilfe geleistet.

Herr Prof. Dr. Ahrend weist in diesem Zusammenhang auf die Stellung Darmstadts in der Gründerszene Deutschlands hin. Die Stadt sei lt. einer FAZ-Veröffentlichung in Deutschland auf Platz vier hinter München, Hamburg und Berlin.

Thematisiert werden außerdem die kapitalstarke Konkurrenz aus den USA im Softwarebereich, Lieferkettengesetz sowie Schwierigkeiten kleiner Unternehmen bei der Vorfinanzierung des Warenbestandes.

Die Unternehmenspräsentation ist dem Protokoll als separates Dokument beigelegt.

Herr Höler steht für weitere Fragen/Kontakte zur Verfügung: nico.hoeler@tec4med.com, Telefon: 06151-3603733, [www.tec4med.com](http://www.tec4med.com)

**TOP 4      Nachberufung in den Ausschuss für Umwelt und Energie**

Bericht: Matthias Martiné

Die Vollversammlung wählt die Vorsitzenden und beruft die Mitglieder (§ 4 Abs. 2 Satzung der IHK Darmstadt) der Ausschüsse der IHK Darmstadt.

Für den Ausschuss für Umwelt und Energie wurde zur Nachberufung vorgeschlagen:

- **Dr. Dorothee Ortner**, Abteilungsleitung Umwelt & Genehmigung, Merck KGaA, Darmstadt

**Beschluss der Vollversammlung am 4. März 2021**

Die Vollversammlung stimmt der Nachberufung von Frau Dr. Ortner in den Ausschuss für Umwelt und Energie zu.

Information: Dr. Niclas Wenz, Geschäftsbereich Unternehmen und Standort, Telefon: 06151 871-1197, E-Mail: [niclas.wenz@darmstadt.ihk.de](mailto:niclas.wenz@darmstadt.ihk.de)

## TOP 6 Wege aus der Krise

### TOP 6 a) Unterstützungsangebote aus dem Lockdown

Bericht: Dr. Uwe Vetterlein

Auch wenn die Corona-Pandemie nach wir vor gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben bestimme, sei es Zeit einen Blick auf die Nachkrisenzeit zu werfen. Wie entwickle ich mein Geschäft weiter, sei eine der Fragen, auf die die IHK mit Angeboten helfen müsse.

Herr Dr. Vetterlein erläutert das nachstehende 5-Punkte-Programm, das auch auf die Anregungen der Vollversammlungsmitglieder Wolfgang Theymann und Georg Böhler zurückgeht, die einen längerfristigen Blick auf die Erfordernisse rund um Corona angemahnt hatten.

#### Unser Beitrag als Industrie- und Handelskammer

Um den Neustart der Wirtschaft nach dem Corona-Lockdown zu unterstützen, baut die IHK Darmstadt auf ein 5-Punkte-Programm für das Jahr 2021. Dieses orientiert sich an der aktuellen Fünfjahres-Strategie der IHK Darmstadt, fokussiert aber auf die zentralen Herausforderungen und Chancen.

Unter der Überschrift „Mit Perspektive aus der Krise“ steht die IHK Darmstadt fest an der Seite der Unternehmer\*innen in Südhessen.

1. Das wo möglich branchenspezifische aber in die Breite wirkende **Beratungsangebot** ist das Instrument, insbesondere kleineren Unternehmen zu helfen nach vorne zu denken. Dabei geben wir methodische Hilfestellungen, bieten einfache Ideen und Lösungen an und sind wo möglich gemeinsam mit dem Ehrenamt „unterwegs“. Einen Schwerpunkt legen wir auf die Branchen, die besonders schwer vom Lockdown betroffen waren und sind.
  - Einzelhandel
  - Gastgewerbe und Hotellerie (HoGa)
  - Eventbranche/Messebau

Herr Dr. Vetterlein weist zu diesem Punkt auf aktuelle Angebote für den Handel und kommunale Akteure hin, die guten Zuspruch erfahren.

- Dazu zählten Onlineberatungsformate (Online Sichtbarkeit, erste Schritte in> Social Media, Fotos und Texte in Social Media)
  - Ein neu eingerichteter Expertenrat, auch mit Mitgliedern aus der Vollversammlung und Ausschüssen, nehme die Arbeit auf und werde mit Partnern wie der Schader-Stiftung oder Hochschule Darmstadt Projekte initiieren sowie Austauschformate mit Gewerbevereinen oder Wirtschaftsförderern entwerfen.
  - Dazu existierten bereits Onlineformate für Multiplikatoren, die fortgesetzt würden.
2. Um die exportstarke produzierende Wirtschaft zu unterstützen, versorgen wir die Unternehmer\*innen verstärkt mit aktuellen Informationen und Entwicklungen im Bereich **Außenhandel**.

3. Eine funktionierende **Berufsorientierung** ist für Unternehmen wie die Fachkräfte von morgen gleichermaßen wichtig. Selbstverständlich werden wir auch 2021 alles tun, um Absolvent\*innen Orientierung zu geben. Dazu veranstalten wir virtuelle Elternabende, Begegnungen mit Ausbildungsbotschaftern und Schulungen von Ausbildungspersonal. Für Azubis, denen aufgrund des Lockdowns Wissen fehlt, bieten wir spezielle Prüfungsvorbereitungskurse an.
4. Der Green Deal der EU setzt einen neuen Handlungsrahmen. Hier gilt es, mit Blick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts, maßvolle Regulierung zu finden, die nicht ganze Industrien aus Deutschland und Europa vertreiben. Wo möglich, begleiten wir Unternehmen in Workshops dabei, den **Green Deal als Chance** für sich und eine innovationsstarke Wirtschaft insgesamt zu nutzen. Gemeinsam mit dem Hessischen Industrie- und Handelskammertag (HIHK) und "Hessen innovativ" werden wir insbesondere bei den technologieorientierten Unternehmen versuchen, für ganz Hessen ein Angebot zu entwickeln, das auch in 2022 noch trägt.

Hier ergänzt Herr Dr. Vetterlein den Hinweis auf den aktuell fertiggestellten Entwurf eines Leitfadens speziell für kleine und mittlere Unternehmen von Herrn Proba, der praxisnahe Hilfe und Ideen zur Umsetzung der Anforderungen enthalten werde.

5. Bei den Angeboten für die innenstadtrelevanten Branchen Einzelhandel und HoGa werden wir zudem ein Angebot machen, die **Zukunft der Innenstadt** nicht nur zu diskutieren. Vielmehr bieten wir mit einem Baukasten Workshops und konkrete Hilfestellungen an, die Perspektiven aufzeigen, um Teil dieser Innenstadt der Zukunft zu sein.
  - (Online) Stammtische mit/für Gewerbevereine
  - Fachvorträge für Wirtschaftsförderer/Gewerbevereine „Innenstadt stabilisieren“
  - Webinare Online Sichtbarkeit, Social Media (Bilder, Bewertungen...), Transformation Handel, Zielgruppen
  - Usability Testessen
  - "Lego Serious Play Workshops" (z. B. Betriebliche Prozesse neu planen)
  - Design Thinking (für Unternehmer\*innen wie Stadtakteure), um das eigene Geschäftsmodell zu verbessern/die Innenstadt mit ihren Nutzungen vor Ort neu zu "erfinden"
  - Innenstadtbank, die z. B. mit Ehrenamt und/oder Bürgermeister besetzt in Innenstädten der Region für einen Tag aufgeschlagen wird, um mit den Menschen ins Gespräch zur Innenstadt zu kommen
  - Stadtspaziergänge (partiell mit Studierenden), um konkrete Verbesserungen vor Ort anzustoßen/vorzuschlagen

Daneben wird die Kampagne "Heimat shoppen" erneut aufgelegt und stattfinden. In einigen Kommunen werden wir Schwerpunkte unserer Aktivitäten bilden und auch zusammen mit Schader-Stiftung und Hochschule Darmstadt gemeinsame Projekte durchführen, die helfen sollen, Herausforderungen zu identifizieren, zu benennen und anzupacken. Wir werden Perspektiven aus der Krise der Innenstädte aufzeigen.

Information: Dr. Daniel Theobald, Martin Proba, Leiter Geschäftsbereich Unternehmen und Standort, Telefon: 06151 871-1282, bzw. -1234, E-Mail: daniel.theobald@darmstadt.ihk.de, bzw. martin.proba@darmstadt.ihk.de

## **TOP 6      b) Forderungen an Politik und Verwaltung**

Bericht: Matthias Martiné, Dr. Vetterlein

In der Krise zeige sich der Charakter und gerade in dieser Zeit habe die IHK gepunktet, bewertet Herr Martiné zu Beginn dieses TOPs die Arbeit der IHK für ihre Mitglieder und gegenüber der Politik, auch wenn diese in letzter Zeit enttäuschende Signale sende.

Es gehe in der derzeitigen Situation nicht um Risikovermeidung, sondern vielmehr um Risikomanagement.

Die IHK habe in den letzten Wochen stärker und mit mehr Druck gegenüber der Politik kommuniziert (auch auf hessischer Ebene und deutschlandweit). Aufgrund von deutlich formulierten Schreiben an Bundestags- und Landtagsabgeordnete seien mehrere Gespräche zu Stande gekommen, in denen die Forderungen an die Politik platziert werden können. Unter anderem mit Tobias Eckert, Wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, mehreren Bundes- und Landtagsabgeordneten der CDU. Auch ein Austausch mit Oberbürgermeister Partsch und den Landräten der Region stehe an. (nachrichtlich: ebenso hat zwischenzeitlich ein Austausch mit Till Mansmann, FDP, Bundestagsabgeordneter für die Bergstraße, stattgefunden)

Es sei zwar positiv, dass man sich mittlerweile vom Blick auf den Inzidenzwert 35 gelöst habe, dennoch sollten auch andere Kriterien als Maßstab einbezogen werden. Herr Martiné äußert die Sorge, dass durch die in Aussicht gestellten Tests die Werte so in die Höhe gingen, dass Öffnungsperspektiven wieder unerreichbar werden.

Dass Politik handlungsfähig sei, wenn sie denn wolle, zeige das in Rekordzeit umgesetzte Genehmigungsverfahren für die Produktionsstätte für den BioNTec-Impfstoff in Marburg.

Auf der anderen Seite müsse man wachsam sein, denn die Politik habe gesehen, wieviel Einfluss sie habe. Diese dürfe nicht zur schlechten Gewohnheit werden. Das im letzten Sommer versprochene Zukunftspaket müssen nun kommen – mit Investitionen in Innovationen.

Die in einem Positionspapier formulierten sechs Forderungen an Politik werden vorgestellt.

### **Sechs Forderungen an Politik**

#### **1. Es bedarf einer klaren Öffnungsstrategie für die Wirtschaft**

Eine funktionierende Impfstrategie ist Grundvoraussetzung, um in geordneten Schritten zu mehr Normalität zu gelangen. Nicht nur für die am stärksten betroffenen, da geschlossenen Branchen, sondern auch für weite Teile der Industrie – gerade im exportstarken Südhessen. Nur mit sicherer Impfung wird es absehbar möglich, unsere Stärken auf den Exportmärkten auszuspielen zu können, z. B. Montage von Maschinen und Anlagen. Mit einer Exportquote von über 65 Prozent ist Südhessen darauf angewiesen, dass das internationale Geschäft wieder in Gang kommt. Vorstöße der Bundesregierung zu neuen Gesetzen, die den Welthandel schwieriger gestalten (Lieferkettengesetz) oder die Eigenverantwortung der Unternehmer\*innen schwächen (Gesetz für mehr Integrität in der Wirtschaft), wirken dem entgegen und sollten nicht weiterverfolgt werden.

## **2. Stärkung der Eigenverantwortung der Unternehmer\*innen**

Unternehmen müssen Teil der Lösung sein. Das Thema Eigenverantwortung der Unternehmer\*innen sollte eine zentrale Rolle bei der Öffnungsstrategie (s. 1.) gerade für Einzelhandel wie auch Hotellerie und Gastronomie spielen. Statt pauschal ganze Branchen zu schließen und mit der eigenen Bürokratie der Überbrückungshilfen die „Entschädigungen“ nicht oder viel zu spät auszahlen zu können, sollte in Zukunft darauf gesetzt werden, dass Unternehmen in neueste Technik (z. B. Lüftungsanlagen mit Hochleistungsfiltern) und Hygienekonzepte mit hohen Hygienestandards investieren können.

## **3. Mehr Innovation, weniger Bürokratie**

Das „Zukunftspaket“ aus dem letzten Sommer war in vielen Punkten richtig und wichtig, um die Wirtschaft anzukurbeln. Vor allem die Maßnahmen in den Zukunftstechnologien müssen schnell und konsequent vorangetrieben werden: Künstliche Intelligenz, Quantentechnologien, neue Antriebstechnologien, Wasserstoffstrategie und Klimatechnologien (Stichwort Green Deal). Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen sichern nicht nur den Bestand an Betrieben und Arbeitsplätzen, sondern auch, dass Innovationen und neue Ideen in der Wirtschaft Platz greifen. Daher sollte dies auf jeder Ebene unterstützt werden. Dazu zählt auch, die Bürokratiebelastung für Betriebe an dieser Stelle auf ein Mindestmaß zu begrenzen. Wir setzen uns dafür ein, in einem „Reallabor Nachfolge“ hemmende bürokratische Auflagen für eine Karenzzeit von fünf Jahren auszusetzen, um innovativen Geschäftsideen gerade auch in den schwer von der Krise getroffenen Branchen Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel eine Chance zu geben.

## **4. Öffentliche Investitionen insbesondere auf kommunaler Ebene konsequent fortsetzen**

Wenn es gelingt, Investitionen und andere Aufträge auf allen staatlichen Ebenen zu steigern, wird dies einen maßgeblichen Beitrag haben, die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Dazu gehören die klassischen Bauaufträge aber auch Investitionen in digitale Infrastruktur (Glasfaserausbau wie auch 5G).

## **5. Innenstädte der Zukunft gestalten**

Der Einzelhandel und die Innenstädte und Ortszentren sind im Wandel – ein Wandel, den Corona weiter beschleunigt hat. Um unsere Innenstädte und Ortszentren zukunftsfest zu gestalten, müssen öffentliche und private Akteure eng zusammenarbeiten. Die Innenstädte zu entwickeln ist keine Aufgabe, die Politik und Verwaltung allein bewältigen sollten. Es gilt, einen breiten gesellschaftlichen Beteiligungsprozess in Gang zu setzen (Bürger\*innen, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung), der es möglich macht, voneinander zu lernen, Konzepte und Ideen auszuprobieren und im Sinne eines Reallabors an der Innenstadt der Zukunft zu arbeiten. Mit dem Bündnis für die Innenstädte hat die Diskussion in Hessen begonnen. Mit 40 Millionen Euro stehen auch Mittel bereit. Diese sollten vorwiegend genutzt werden, um den Dialogprozess über die funktionalen Herausforderungen der Innenstädte in Gang zu bringen und Dinge im Reallabor Innenstadt auszuprobieren. Für eine vielerorts absehbar notwendige städtebauliche Erneuerung werden diese Mittel nicht ausreichen. Hier ist Politik gefordert, aus bestehenden oder neuen Förderprogrammen zielgerichtet Mittel für die Innenstädte bereitzustellen.

## **6. Investitionen in Bildung und Berufsorientierung steigern**

An den Ausbildungszahlen ist abzulesen, dass sich trotz oder gerade wegen der Krise die Fachkräftesituation nochmals zugespitzt hat. Die Bereitschaft der Jugendlichen, eine Ausbildung zu machen, ist aktuell weiter gesunken. Das ist sicher darauf zurückzuführen, dass Schule nur im Notbetrieb stattfinden konnte und die wichtige Berufs- und Studienorientierung für die Absolvent\*innen ausgeblieben ist. Es muss gelingen, Schulen durch Investitionen in digitale Infrastruktur, Ausstattung (Lernsoftware) und entsprechende Schulungen für die Lehrkräfte krisenfest zu machen. Nur dann haben auch Lehrmodule der Berufsorientierung eine Chance, um den Fachkräften von morgen einen guten Start in den Beruf zu ermöglichen.

Information: Velina Schmitz, Geschäftsbereich Unternehmen und Standort, Telefon: 06151 871-1270, E-Mail: [velina.schmitz@darmstadt.ihk.de](mailto:velina.schmitz@ darmstadt.ihk.de)

### **Beschluss der Vollversammlung am 4. März 2021:**

Die Vollversammlung beschließt die Forderungen an Politik und Verwaltung des Papiers „Wege aus der Krise | Re-Start aus dem Lockdown“. Das Fünf-Punkte-Programm zur Unterstützung der Unternehmen wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Information: Dr. Daniel Theobald u. Martin Proba, Leiter Geschäftsbereich Unternehmen und Standort, Telefon: 06151 871-1282, bzw. -1234, E-Mail: [daniel.theobald@darmstadt.ihk.de](mailto:daniel.theobald@darmstadt.ihk.de), bzw. [martin.proba@darmstadt.ihk.de](mailto:martin.proba@darmstadt.ihk.de)

## **TOP 7    „Unternehmertum ist Verantwortung“ Positionspapier des Lenkungskreises Unternehmen Verantwortung**

Bericht: Christian Jöst, Vizepräsident und Vorsitzender Lenkungskreis Unternehmen Verantwortung

Der Lenkungskreis #UnternehmenVerantwortung hat einen Projekt- und Maßnahmenplan entworfen, der neben dem Leitbild für verantwortungsbewusste, vertrauenswürdige Geschäftsleute auch die Erarbeitung eines Positionspapiers umfasst.

Das Positionspapier soll ein Basispapier der politischen Arbeit der IHK Darmstadt werden. Es positioniert die IHK zu den Themen Markt, Kapital und Unternehmertum und schafft Grundlage für ergänzende Positionspapiere. Darüber hinaus integriert es das Leitbild für verantwortungsbewusste, vertrauenswürdige Geschäftsleute. Das Papier dokumentiere das Grundverständnis von Unternehmertum als „gelebte Verantwortung“.

Vizepräsident Christian Jöst stellt Hintergründe und Inhalt des Positionspapiers vor:

### **Kernaussagen des Papiers:**

- Wirtschaft und Gesellschaft sind keine Gegenspieler. Unternehmer\*innen sind Teil der Gesellschaft. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst, für ihr Unternehmen, für ihre Mitarbeiter\*innen. Sie sind sich der Auswirkungen ihres wirtschaftlichen Handelns auf ihr Umfeld bewusst und wirtschaften im Eigeninteresse verantwortungsbewusst.
- Unternehmer\*innen sorgen dafür, dass privates Kapital dort investiert wird, wo es am dringendsten gebraucht wird. Vor allem bei Innovationen gehen Unternehmer\*innen dabei auch Risiken ein.
- Es ist kein Wirtschaftssystem bekannt, dass Wohlstand, Freiheit und sozialen Ausgleich so gut vereint wie die Soziale Marktwirtschaft. Sie beruht auf der Vorstellung von souveränen und eigenverantwortlichen Menschen. Entscheidungsfreiheit, Verantwortung und Haftung für das eigene Handeln gehören untrennbar zusammen.
- Ein zentrales Merkmal der Sozialen Marktwirtschaft ist der Wettbewerb, der Leistungsbereitschaft begünstigt und einen ständigen Anreiz für Unternehmen schafft, Produkte und Dienstleistungen weiterzuentwickeln. Damit fördert der Wettbewerb nicht nur ein verbraucherorientiertes Angebot, sondern auch Innovationen und technischen Fortschritt. Das wiederum schlägt sich in wirtschaftlichem Wachstum und gesellschaftlichem Wohlstand nieder. Ohne Aussicht auf die Möglichkeit, Gewinne zu erzielen, fehlt es an einer starken Motivation für Unternehmer\*innen, ins Risiko zu gehen. Investitionen und Innovationen würden unterbleiben. Unternehmen könnten somit auch nicht als Problemlöser für zentrale gesellschaftliche Herausforderungen wirken – etwa, wenn es um die Bekämpfung des Klimawandels oder um die Bekämpfung einer globalen Pandemie geht (Stichwort: Impfstoffentwicklung).
- Die Soziale Marktwirtschaft ist deshalb nicht gleichbedeutend mit ungebremstem Kapitalismus. Es ist allgemeiner Konsens, dass langfristiges Wirtschaftswachstum nur in einem intakten ökologischen und sozialen System funktionieren kann.
- Die Rolle des Staates innerhalb der Sozialen Marktwirtschaft besteht darin, durch Regeln das Funktionieren des Marktes zu gewährleisten. In Fällen von Marktversagen hat er die Aufgabe, die Marktergebnisse zu korrigieren. Für staatlichen Dirigismus steht die Soziale Marktwirtschaft jedoch nicht. Zu starke staatliche Eingriffe gefährden den Wettbewerb und damit Wachstum und Wohlstand.

- Die Soziale Marktwirtschaft ist nicht nur ein geeignetes Wirtschaftssystem, um die Lebensqualität der Menschen zu verbessern, sondern auch um Umweltschutz zu organisieren. Bei der Umsetzung von Umweltzielen darf der Staat keine Technologie vorschreiben, sondern muss Anreize für die Innovationskraft der Unternehmen setzen. Bei ehrgeizigen Umweltzielen ist mindestens eine europäische Lösung anzustreben, damit unseren Unternehmen keine Wettbewerbsnachteile entstehen und Umweltziele nicht verfehlt werden.

Herr Martiné dankt den Mitgliedern des Lenkungskreises für ihre engagierte Arbeit, durch die erneut ein gutes Positionspapier entstanden sei.

### **Beschluss der Vollversammlung am 4.März 2021:**

Die Vollversammlung stimmt dem Positionspapier „Unternehmertum ist Verantwortung“ zu.

Information: Dr. Peter Kühnl, Geschäftsbereich Unternehmen und Standort, Telefon: 06151 871-1107, E-Mail: [peter.kuehnl@darmstadt.ihk.de](mailto:peter.kuehnl@darmstadt.ihk.de)

### **TOP 8 Mittelzentren im Wettbewerb**

Bericht: Dr. Peter Kühnl, Geschäftsbereich Unternehmen und Standort

Die IHK Darmstadt vergleicht in regelmäßigen Abständen Mittelzentren in der Region Darmstadt Rhein Main Neckar, um mit diesen südhessischen Kommunen in einem ständigen Austausch über Standortfaktoren für Unternehmen zu stehen. Die Erhebung soll Transparenz schaffen und die politische Diskussion über die lokalen Standortbedingungen beleben.

Die IHK untersuchte in 2020 16 mittelgroße Städte der Region nach 36 ökonomischen und strukturellen Indikatoren. Wie attraktiv sind die Mittelzentren für die Wirtschaft? Wie sieht es mit der Ausstattung mit Arbeitsplätzen, dem Einzelhandelsangebot, der Ausstattung mit verfügbaren Gewerbeflächen aus? Befinden sich die Standortbedingungen für die Wirtschaft in den Mittelzentren ebenfalls auf einem ähnlichen Niveau? Auf diese Fragen gibt das Mittelzentren-Ranking der IHK Darmstadt eine Antwort. Außerdem trägt die Untersuchung dazu bei, positive und negative Standortfaktoren zu erkennen, um so Schwachstellen beheben zu können.

Dr. Peter Kühnl stellt die Ergebnisse des Rankings 2020 und erste Reaktionen einiger Kommunen vor:



## Warum ein Mittelzentrenranking?



- Stärken und Schwächen der Kommunen aufzeigen
- Faktengrundlage für Gespräche schaffen
- Regionale Präsenz der IHK stärken

## GESAMTERGEBNIS

Kommune	Gesamtergebnis (gewichtet)	Rang 2020
Bensheim	57,9	1
Heppenheim	57,7	2
Weiterstadt	55,7	3
Lorsch	50,8	4
Groß-Gerau	49,5	5
Dieburg	49,2	6
Erbach	49,2	6
Griesheim	48,4	8
Groß-Umstadt	48,3	9
Mörfelden-Walldorf	47,4	10
Rüsselsheim	47,0	11
Viernheim	46,7	12
Pfungstadt	46,4	13
Michelstadt	46,2	14
Birstadt	38,1	15
Lampertheim	35,7	16

25

### Erste Reaktionen der Kommunen

- Bensheim will das Ranking im Standortmarketing nutzen
- Mörfelden-Walldorf sucht unsere Expertise bei der Grundsteuer B
- Erbach und Michelstadt sind mit uns im strategischen Dialog
- Lampertheim (Platz 16) und Pfungstadt (Platz 13) finden das Ranking doof